



## 1. UNSER HEUTIGER TEXT

### **Matthäus 5,33-37:**

„33 Man hat euch außerdem gelehrt, dass unseren Vorfahren geboten wurde: ›Du sollst einen Schwur nicht brechen; du sollst die Versprechen, die du vor dem Herrn abgelegt hast, halten.‹ 34 Ich aber sage: Schwört überhaupt nicht! Wenn ihr sagt: ›Beim Himmel!‹, dann ist das ein heiliger Schwur, denn der Himmel ist Gottes Thron. 35 Und wenn ihr sagt: ›Bei der Erde!‹, dann ist auch das ein heiliger Schwur, denn die Erde ist seine Fußbank. Und schwört auch nicht: ›Bei Jerusalem!‹, denn Jerusalem ist die Stadt des großen Königs. 36 Schwört nicht einmal: ›Bei meinem Kopf!‹, denn ihr könnt kein einziges Haar auf eurem Kopf weiß oder schwarz machen. 37 Sagt einfach ›Ja‹ oder ›Nein‹. Jedes Wort darüber hinaus ist vom Bösen.“

## 2. EINLEITUNG

Ich würde sagen, dieser Text ist aktueller denn je, auch wenn Schwören heute vielleicht nicht mehr so ein Thema ist. Doch ist heute ein Ja, ein Ja und ein Nein ein Nein? Ist der Grundtenor unserer Gesellschaft die Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit?

Ich habe hier nach einem guten Wort gesucht und bin auf Wahrhaftigkeit gestossen. Bei Wikipedia heisst es: Wahrhaftigkeit ist eine vom Individuum sowohl kognitiv als auch emotional verantwortete innere Haltung, die das Streben nach Wahrheit beinhaltet. Wahrhaftigkeit ist keine Eigenschaft von Aussagen, sondern bringt das Verhältnis eines Menschen zur Wahrheit oder Falschheit von Aussagen zum Ausdruck.

Dies passt irgendwie finde ich perfekt, doch mehr dazu später. Nun eben, ist heute der Grundtenor der Welt Wahrhaftigkeit? Schauen wir uns dazu ein kurzes Video an:

<https://www.br.de/sogehmedien/grundschule/grundschule-mit-team-timster-fake-news-100.html> (bis Minute 1:45)

Gerade heute ist ein Ja nicht verlässlich ein Ja, das ist nicht die Mentalität der heutigen Gesellschaft. Fakenews gehören zu unserem Alltag. Überall sehen wir zudem Bilder die aber nicht die Wahrheit zeigen, sondern stark bearbeitet sind und nur ein Wunsch abbilden und eben nicht die Realität.

## 3. KONTEXT

Am 23. Februar hat Carsten eine spannende Predigt gehalten und hat in den aktuell Abschnitt der Bergpredigt eingeführt. Es geht im aktuellen Teil um Jesu Haltung zu den Geboten, zum Alten Testament. Jesus ist nicht gekommen das Alte Testament aufzulösen, sondern es zu erfüllen. Jesus zeigt uns die wahre Bedeutung des Alten Testaments und der Gebote. Was ist der tiefere Sinn darin. Es geht nicht um das äussere Erfüllen der Gebote, sondern um die Haltung unseres Herzens dabei.

Carsten hat am 09. März mit uns dann das Gebot du sollst nicht töten und am 23. März das Gebot du sollst nicht ehebrechen angeschaut. Heute geht es ums Schwören und folgen wird noch das Gebot des Vergeltens und der Nächstenliebe.

#### 4. DIE DAMALIGE PRAXIS

Im Alten Testament war das Schwören ein legitimes Mittel, um die Wahrheit und die Verbindlichkeit eines Versprechens zu unterstreichen. In der Torah war geregelt wie dies geschehen soll:

**3. Mose 19.12:** „Ihr sollt in meinem Namen keinen Meineid ablegen und so den Namen eures Gottes entweihen. Ich bin der HERR!“

**5. Mose 23,22-24:** „22 Wenn ihr dem HERRN, eurem Gott, ein Gelübde ablegt, dann erfüllt es auch. Denn der HERR, euer Gott, verlangt dies von euch. Wenn ihr es nicht tut, ladet ihr Schuld auf euch. 23 Ihr macht euch jedoch nicht schuldig, wenn ihr gar kein Gelübde ablegt. 24 Was ihr aber ausgesprochen habt, sollt ihr auch halten. Was ihr dem HERRN, eurem Gott, freiwillig versprochen habt, das tut auch.“

Der Eid war ein Akt, der Gott als Zeugen berief. Gleichzeitig war es eine ernste Angelegenheit, da ein falscher Eid einen Missbrauch des Namens Gottes darstellte.

Wir Menschen sind schon «Schlitzohren». Zur Zeit von Jesus hat sich die Praxis des ausweichenden Schwörens etabliert. Die Juden unterschieden zwischen absolut bindenden und nicht absolut Bindenden Eiden. Eide in denen der Name Gottes vorkam waren bindend, wo sie zum Beispiel nur auf ihren Kopf schworen, umgingen sie dies und war es nicht so bindend. Wer also beim Namen Gottes schwur musste ihn einhalten. Wer dagegen beim Himmel und bei der Erde, bei Jerusalem oder seinem Kopf schwor, hielt sich an den Eid für nicht gebunden. Wir Menschen sind einfach super im Finden von Ausreden oder Umwegen wie wir etwas umgehen können. Hier ging es den Juden eben nicht um die Herzenshaltung, sondern sie umgingen so das Gesetz auf ganz äusserliche Weise, um nicht Wahrhaftig sein zu müssen. Ich erwische auch meine Kids manchmal genau dabei, wie sie geschickt etwas umgehen, auch sie sind schon Meister darin 😊 und ich ehrlich gesagt auch,... Dann wenn es unangenehm wird, dann suchen wir gerne Ausreden oder Hintertürchen. Es ist nicht immer angenehm Wahrhaftig zu sein, zu unserem Wort zu stehen oder zum Beispiel auch zu unseren Fehlern zu stehen.

Zudem gab es zur Zeit von Jesus das leichtfertiges schören von Eiden, wo es eigentlich gar keine Notwendigkeit gab zu schwören und es eher eine Redensart war.

#### 5. ES GEHT UMS HERZ - WAHRHAFTIGKEIT

Dies war die Ausgangslage aufgrund welcher Jesus zu den Menschen damals sprach.

Jesus geht genau auf diese Abstufungen ein. Er betont: es gibt keine Abmachung, bei welcher wir Gott ausschliessen könnten, denn er ist sowieso in Allem anwesend. Es gibt nichts, was nicht Gott gehört, daher ist ganz egal, ob wir seinen Namen nennen oder nicht. Wir können unser Leben nicht in Fächer unterteilen mit Gott und ohne Gott. In der EMK so, bei der Arbeit/Schule so...

Darum zeigt Jesus einmal mehr ganz klar auf, dass es nicht um die äussere Form, die konkreten Worte geht, sondern er geht viel tiefer, er geht auf unsere Herzesebene. Was wir sagen, soll ganz selbstverständlich und immer wahr sein. Ein Ja soll ein Ja sein und ein Nein soll ein Nein sein, ohne dass wir dem noch etwas hinzufügen müssten. Es sollte für uns total überflüssig sein etwas schwören zu müssen.

Nun ehrlich gesagt ich könnte nun sagen, damit habe ich eh keine Probleme. In meinem Alltag bin ich nicht verführt etwas schwören zu wollen, das ist mir fremd. Habe ich also nichts zu lernen aus diesen Worten von Jesus, bin ich da fein raus? Ich glaube nicht. Heute haben wir keine solche Praxis des Schwörens im Alltag mehr und dennoch betrifft uns der Text sehr wohl.

Wenn wir eben auf die Herzesebene gehen die Jesus hier anspricht, können wir uns fragen: Stimmen meine Worte mit meinem Leben überein? Sehen die Menschen um uns, dass wir nicht nur frommes

Zeug reden, sondern auch wirklich danach leben? Sagen wir nicht auch mal etwas was so schön tönt und merken dann aber, dass wir dies im Alltag doch nicht schaffen so zu leben? Würden wir uns dann nicht gut daran tun ehrlicher zu sein? In der heutigen Zeit wo eben diese ganz einfache Ehrlichkeit nicht die «Norm» ist, könnten da die Menschen dies bei uns sehen und könnte dies eben ein Licht in der heutigen Welt sein? Könnte dies Menschen dazu bewegen mehr wissen zu wollen, wieso wir eben «anders» ticken als die heutige Welt und man uns immer für wahr nehmen kann? In der heute «perfekten» Welt in der Schwachheit keinen Platz hat da zu unserer Schwachheit zu stehen? Denn jeder kennt dies, nur der Schein nach aussen versucht die heutige Gesellschaft stets zu wahren.

Da bin auch ich herausgefordert. Sei dies in unserer Familie, dies mit unseren Kids so zu leben, gar nicht so einfach. Aber auch ich bin ein normales Mami, dass immer wieder nicht schafft so zu handeln mit den Kindern wie ich das gerne würde, gerade dann, wenn ich zu wenig geschlafen habe oder einfach alles zusammenkommt. Doch da darf ich meinen Kindern auch Vorbild sein und zu meinen Schwächen und Fehler stehen und um Entschuldigung bitten. Oder bei meiner Arbeit, in meiner Freizeit,... Stehe ich ganz ehrlich zu meinen Fehlern oder versuche ich diese zu verbergen? Das fordert mich heraus.

## 6. IST SCHWÖREN GANZ VERBOTEN?

Bei der Vorbereitung der Predigt ist mir eine weitere Frage aufgekommen. Ist es denn nun überhaupt total verboten einen Eid zu schwören, zum Beispiel als Zeuge vor Gericht?

Ich denke die Frage des Eides ist keine einfache ganz eindeutige Frage. Manche christlichen Gemeinschaften lehnen heute noch den Eid in jeder Beziehung ab. Hat Jesus dies so gemeint?

Jesus selbst hat bei seinem eigenen Prozess am entscheidenden Punkt selbst unter Eid ausgesagt, dass er Gottes Sohn ist.

**Matthäus 26,63-64:** „Doch Jesus schwieg. Da sagte der Hohe Priester zu ihm: „Im Namen des lebendigen Gottes, sage uns, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.“ 64 Jesus erwiderte: „Es ist, wie du sagst. Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten Gottes sehen, auf dem Platz der Macht, und ihr werdet sehen, wie er auf den Wolken des Himmels wiederkommen wird.“

Also hat Jesus den Eid hier nicht ganz verworfen. In der Bergpredigt hat Jesus klar Bezug genommen auf die damalige Praxis und hat gesagt, sie sollen damit aufhören und beginnen einfach ehrlich zu sein, dann ist es gar nicht nötig, etwas zu schwören oder einen Eid abzulegen. Aber ich denke wenn er selbst unter Eid aussagte, meinte er damit nicht, dass explizit das Schwören verboten ist.

Auch bei Paulus sehen wir, dass er in den Briefen in gewissen Situationen geschworen hat:

**2. Korinther 1,23:** „Nun berufe ich mich auf Gott als Zeugen, dass ich die Wahrheit sage. Ich bin allein deshalb nicht nach Korinth zurückgekehrt, weil ich euch eine ernste Zurechtweisung ersparen wollte.“

**Galater 1,20:** „Was ich euch schreibe, ist die Wahrheit – das erkläre ich hiermit vor Gott, dass ich nicht lüge.“

Scheinbar hat hier Paulus damit gerechnet, dass man ihm nicht glaubt, da er «unglaubliche» Dinge geschrieben hat. In diesem Zusammenhang hat er das Schwören bewusst benutzt, um seiner Aussage die nötige Kraft zu geben. Und eben nicht in irgend einer komischen Abstufung und nicht als Floskel, sondern ganz bewusst und auch im Bewusstsein, dass ein Meineid ein Missbrauch des Namen Gottes wäre.

So wie Gott im Alten Testament Israel den Eid erlaubte, so denke ich erlaubt er ihn uns auch in gewissen Situationen. Wir leben als Christen in einer Spannung die wir nicht auflösen können: zwischen alter Schöpfung und Neuschöpfung, zwischen Jüngergemeinde und Staat, als Bürger der Erde und zugleich als

Bürger des Himmels, dem schon jetzt und noch nicht. Etwas von dieser ungeheuren Spannung kommt auch bei der Frage des Eides zum Vorschein.

Ich bin in der Politik und in juristischen Fragen nicht wirklich erfahren oder habe viel Wissen. Daher habe ich mich mal etwas schlau gemacht wie die Praxis denn bei uns in der Schweiz ist.

Ein befreundeter Jurist hat mir bestätigt, dass in der Schweiz vor Gericht nicht geschworen wird. Zeugen, Sachverständige, Übersetzer und Dolmetscher sind zur wahrheitsgetreuen Aussage verpflichtet, willentlich falsche Aussagen sind Vergehen und von Amtes wegen zu verfolgen. Personen in diesen Funktionen sind vom Richter über diese Rechtslage zu belehren, eine spezielle Vereidigung findet nicht statt.

Von manchen Amtsträgern wird vor dem Antritt des Amtes ein Amtseid verlangt, worin der Amtsträger bekräftigt, das ihm übertragene Amt gesetzeskonform auszuüben.

Ganz aktuell haben wir ja einen neuen Bundesrat gewählt und auch er wurde vereidigt.

<https://www.blick.ch/video/aktuell/als-bundesrat-gewaehlt-hier-wird-martin-pfister-vereidigt-id20671608.html>

Für Bundesräte oder andere hohe Politiker gibt es zwei Möglichkeiten. Sie können dann auswählen und sagen entweder: „Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen, die Verfassung und die Gesetze zu beachten und die Pflichten meines Amtes gewissenhaft zu erfüllen.“ Oder sie sagen: „Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze zu beachten und die Pflichten meines Amtes gewissenhaft zu erfüllen.“ Die erste Möglichkeit hat also mit Gott zu tun, die zweite nicht. Sie bezieht sich mehr auf das eigene Gewissen.

Balz hat mir das Gesetz über den Eidschwur im AR für zum Beispiel Kantonsräte wie er geschickt. Im AR heisst die Formel des Schwures: «Das hab' ich wohl verstanden, was mir ist vorgelesen worden; das will ich wahr und stets halten, treulich und ohne alle Gefährde, so wahr ich wünsche und bitte, dass mir Gott helfe.» Und die Formel des Eides heisst einfach: «Ich gelobe es.»

Ich habe zudem einen befreundeten Jurist gefragt wie dies bei ihm ablief, als er als Richter vereidigt wurde (SG). Er erzählte mir, dass dies für ihn ein sehr spezieller Moment war. Es wurden am selben Tag 6 weitere Personen vereidigt. Niemand nahm eine Begleitperson mit, ihn begleitete jedoch seine Frau und der Pastor seiner Gemeinde, denn für ihn hatte diese Vereidigung einen Wert. Es ist ihm als Richter und als Jesusnachfolger so wichtig, dieses Versprechen vor Gott abzulegen, in dieser wichtigen Funktion als Richter, in welcher er sich auch von Gott berufen und auch vor Gott verantwortlich fühlt, dies gewissenhaft zu machen. Er hat sich daher auch klar entschlossen den Eid und nicht das Gelöbnis abzulegen welches ohne Gott formuliert ist. Der Satz, den er sagen musste war: «Was mir vorgelesen wurde schwöre ich zu tun und zu halten so wahr mir Gott helfe.» Und genau dieses: «so wahr mir Gott helfe» war ihm genau so wichtig. So wie Gott ihn in dieses Amt berief, so weiss er aber auch, dass er Gottes Hilfe benötigt, um dieses Amt korrekt und gewissenhaft voller Wahrhaftigkeit ausführen zu können. Daher kam es für ihn nicht in Frage dies als Gelöbnis zu machen, denn da gibt man dem Präsident des Kreisgerichtes nur die Hand und sagt: «Das gelobe ich» und dieses gelobe ich gelobt man gegenüber dieses Präsidenten. Dies hätte für ihn nicht gepasst.

Wie schon gesagt, ich nehme mir nicht raus eindeutig zu wissen, ob ein Christ noch schwören darf, doch wie ich bereits ausgeführt habe, denke ich ist es in gewissen Situationen ok, wenn wir uns der Ernsthaftigkeit bewusst sind. Auch Jesus und Paulus haben in gewissen Situation auf den Namen Gottes geschworen, aber gewiss nicht wie dies die Juden zur Zeit von Jesus praktiziert haben.

## 7. JESUS IST DIE WAHRHEIT -DURCH IHN WAHRHAFTIG SEIN

Jesus selbst hat von sich gesagt, dass er die Wahrheit ist:

*Johannes 14,6: Jesus sagte zu ihm: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.«*

Wir sind aufgefordert, in unseren Beziehungen wahrhaftig zu leben. Wenn unser Familie, Freunde und unser Umfeld erleben, dass sie sich ganz auf uns verlassen können, schafft dies Vertrauen und dieses Vertrauen kann eine wichtige Grundlage sein, die Türen auch für das Evangelium zu öffnen. Auch bei der Arbeit, in der Schule können wir durch unsere Ehrlichkeit einen Unterschied machen und so gerade wenn es vielleicht auch mal sehr schwierig ist ehrlich zu sein und so zum Zeugnis für Gott zu werden.

Das bedeutet nicht, dass wir perfekt sein müssen. Aber wenn wir Fehler machen, sollten wir sie zugeben und um Vergebung bitten. Das ist ein starkes Zeugnis für die Kraft Gottes in unserem Leben. Oder wenn wir durch schwierige Situationen in unserem Leben gehen, dürfen wir auch ehrlich sein, dass wir vielleicht auch mal mit Gott hadern und gewisse Dinge nicht verstehen können aber dennoch an Gottes Liebe festhalten und an seine Treue glauben. Auch dies kann ein stärkeres Zeugnis sein, als nach Aussen so tun als ob alles für uns kein Problem ist.

Jesus ist die Wahrheit, er ist für unsere Sünden gestorben und wir dürfen seine Gnade immer wieder empfangen, denn selbst werden wir es nie schaffen gerecht zu sein. Aber wenn wir in Gottes Wahrheit leben, aus unserer Beziehung mit ihm heraus leben, so können unsere Worte authentisch sein und unser Leben zu einem Zeugnis für sein Liebe und Treue werden.

Salome wird am Montag noch eine Dokument zur Vertiefung hochladen. Nutzt dies doch in den Kleingruppen oder wenn ihr in keine Kleingruppe geht könnt ihr dies ja auch mit eurem Partner, einer Freundin, einem Freund,... nochmals zusammen vertiefen.

Wir haben nun die Möglichkeit das Abendmahl einzunehmen. Nehmt euch die Zeit in euer Herz zu schauen, wie sieht es da aus? Jeder Einzelne darf heute neu entscheiden ein Mensch der Wahrhaftigkeit zu sein, ja jeden Tag neu dürfen/müssen wir dies Entscheiden, nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Gnade und Kraft Jesu Christi.

**Amen.**